

Séquence 1 : Lokal + Global = Zürich

Cette séquence traite de l'axe « **identités et échanges** » .

Les différentes compétences seront entraînées : compréhensions écrite et orale, expressions écrite et orale.

Les exercices prennent appui sur des documents mis à votre disposition dans ce livret ainsi que dans le **manuel Wanderlust**, dont vous trouverez les références à côté de chaque activité.

Les différents **objectifs de la séquence** sont :

- Pratiques :

- Raconter Zurich, ville multiculturelle
- Rendre compte de traditions et de différences culturelles

- Linguistiques :

- Indiquer un lieu
- La phrase déclarative

- Culturels :

- Ouverture au monde, connaître l'autre, découvrir un autre mode de vie

Pour atteindre ces objectifs, je vous propose d'entraîner les différentes compétences selon les thèmes suivants. Cette séquence se découpe de la façon suivante :

- A- Global erfolgreich
- B- Typisch Zürcher
- C- Devoirs à envoyer à la correction (compréhension orale, compréhension écrite, expression écrite et expression orale)

Cours de
de
Extrait

Zürich : eine europäische Stadt (§.24-25)



Lesen Sie und lernen Sie auswendig die Vokabel „Sprachbox“ Seite 24.

Beobachten Sie die Karten.
Was charakterisiert die Stadt Zürich?

➔ A- Global erfolgreich

1- Zürich : eine Kleinstadt? (Seite 26)



Lesen Sie die Texte und beantworten Sie die folgenden Fragen.

- Text A: Wie wird die Schweiz dargestellt?
- Text B: Warum fühlen sich die Leute in der Schweiz wohl?
- Text C: Welchen Platz besitzt die ETH Zürich?
- Inwiefern kann Zürich mit größeren Städten wie London oder Paris konkurrieren?

2- Eine Stadt, 175 Nationen (Seite 27)



Lesen Sie und lernen Sie auswendig die Vokabel „Sprachbox“ Seite 26 + Seite 30 „eine globale Stadt“.

Pour vous entraîner à mémoriser le lexique vous pouvez utiliser le lien suivant :

https://quizlet.com/_8i04a2?x=1qqt&i=19aaaju



Übung 4 Seite 31.



Sehen Sie sich das Video und beantworten Sie die Fragen 1 und 2

<https://www.nzz.ch/zuerich/aktuell/bevoelkerungsanalyse-1-eine-stadt-175-laender-ld.1302378?jwsourc=c>

Grammatik: Indiquer un lieu

Lisez les encadrés p 27 et 32

	Directif (déplacement)	Locatif (lieu de séjour)
Nom de pays sans article et ville	Ich reise nach Italien	Ich bleibe 2 Monate lang in Italien
Nom de pays avec article	Ich fahre in die (+Acc) Schweiz	Ich wohne in den (+ Dat)USA
Lieux communs	Ich gehe in den (+Acc) Supermarkt	Ich bin am (an dem) (+ Dat)Meer.
Personnes	Ich fahre zu meiner Tante	Ich verbringe meine Ferien bei meinen Großeltern
Expression idiomatique	Ich komme nach Hause	Ich bleibe lieber zu Hause



Übungen 1 und 2 Seite 32.

3- Jung, multikulturell und einsam (Seite 27)



Hören Sie sich die Aufnahmen 1 und 2 ou

<https://wanderlust.editions-bordas.fr/9782047391082> Kapitel 1 Lokal +Global, Jung, multikulturell und einsam Teil 1 Diana und Teil 2 Olga



Lesen Sie den Text „Aman“

Füllen Sie das Raster aus

	Diana	Olga	Aman
Woher kommen sie?			
Warum sind sie in die Schweiz gekommen?			
Was machen Sie in der Schweiz?			
Wie haben sie sich eingelebt?			

➔ B- Zürcher Tradition

1- Zürcher Tradition (Seite 28)



Hören Sie sich die Aufnahmen 3 bis 5 ou

<https://wanderlust.editions-bordas.fr/9782047391082> Kapitel 1 Lokal +Global, Zürcher Tradition Teil 1 Heidi, Teil 2 Carola und Teil 3 Richard

Les enregistrements de Heidi et Richard sont plus difficiles car ils ont un fort accent. (ch = r roulé)
Regardez bien le lexique à côté des photos et comprenez juste l'essentiel de la tradition évoquée

- a- Assoziieren Sie ein Foto mit jeder Aufnahme
- b- Füllen Sie das Raster aus.

	Heidi	Carola	Richard
Wie heißt die Tradition?			
Wann findet diese Tradition statt?			
Worin besteht sie?			

2- Zwischen zwei Kulturen (Seite 29)



Lesen Sie den Text von Martin Suter und beantworten Sie die Fragen 1 bis 4.

Les questions qui vous sont proposées permettent de vous guider pour résumer le texte comme ce qui vous sera demandé lors des E3C3.

NB: tamilisch: tamoul/ die Tamilinnen: les femmes tamoules

Les Tamouls sont un peuple vivant majoritairement au Sud de l'Inde et au Sri Lanka.

Grammatik: La place du verbe dans la phrase énonciative



Lisez l'encadré p 32 ainsi que les exemples p 29.

Faites les exercices 3 et 4 p 32.

3- Nun sind Sie dran (Seite 29)



Rédigez une réponse à la question en 70 mots environ. Prenez appui sur les exemples évoqués dans les documents des pages 28-29.

👉 C- Devoirs à envoyer à la correction

Avant de commencer l'évaluation, vous relirez vos cours et réviserez le lexique et les notions étudiées dans la séquence.

Pensez à lire les encadrés intitulés « Stratégies » avant de commencer chaque activité. Ce sont des aides non négligeables qui vous permettront de réussir l'exercice

➤ Bac Epreuve 3 p 34 à 37

Vous réaliserez les différentes activités langagières selon l'ordre suivant et en respectant les consignes suivantes :

1- Leseverstehen

Lesen Sie den Text Seite 35 und resümieren Sie das Thema und die Hauptideen des Textes auf **Deutsch** anhand der Elemente Seite 34.

2- Hörverstehen

Hören Sie das folgende Interview und resümieren Sie das Thema und die Hauptideen des Interviews auf **Französisch** anhand der Elemente Seite 34. Attention on ne vous demande pas la restitution en français de ce qui est dit en allemand mais suivez bien les 4 points qui vous sont indiqués.

3- Schriftliche Kommunikation

Suivez les instructions indiquées p 36. Vous rédigerez environ 100 à 120 mots.

4- Mündliche Kommunikation (Seite 36)

Si pour des raisons techniques vous ne pouvez pas réaliser l'enregistrement, vous pouvez le faire par écrit. Vous pouvez vous enregistrer grâce au dictaphone de votre smartphone. Il est préférable d'envoyer un enregistrement car un écrit ne permet pas de corriger la prononciation ni de vous habituer à parler spontanément dans une langue étrangère.

Suivez les instructions p 36. Vous devez parler environ 5 minutes.

5- Mündliche Interaktion (Seite 37)

Si pour des raisons techniques vous ne pouvez pas réaliser l'enregistrement, vous pouvez le faire par écrit. Même remarque que ci-dessus.

Suivez les instructions p 36.

Corrigé séquence 1

Die Stadt liegt in der Schweiz. Sie befindet sich im Norden und an einem See.....

A1

Text A: Die Schweiz ist ein kleiner, exportorientierter, attraktiver Staat. Sie liegt im Herzen Europas. Die Bürger bekommen ein hohes Durchschnittseinkommen.

Text B: In der Schweiz herrschen Sicherheit, Wohlstand, Weltoffenheit. Sie besitzt auch gute Infrastrukturen.

Text C: die ETH Zürich ist eine der besten Hochschulen außerhalb des englischsprachigen Raums

2p 26

Zürich ist keine große Hauptstadt wie London oder Paris, aber sie profitiert von ihrer geografischen Lage: Sie liegt inmitten Europas. Zürich ist also mit vielen europäischen Ländern verbunden. Die Stadt ist auch für Europäer sehr attraktiv, weil die Einkommen und der Lebensstandard sehr hoch sind. Zürich hat einen bekannten Finanzplatz, einen internationalen Flughafen und eine der besten Universitäten Europas.

4 p31

aus der Schweiz **stammen** – jm einen Sitz **anbieten** – sich in einem Viertel **niederlassen** – an einem Sommerfest **teilnehmen** – mit einer Gemeinde **verbunden sein** – junge ausgebildete Leute **anziehen**

A2 p 27

Script:

In der Stadt Zürich leben heute über 400 000 Menschen. Davon ist jeder Dritte aus dem Ausland. 175 verschiedene Nationen sind in Zürich vertreten. Dabei stammt der größte Anteil aus Deutschland. War Zürich schon immer so multikulturell? Schauen wir auf die letzten 100 Jahre zurück. Der Ausländeranteil Zürichs erlebte in dieser Zeit Hochs und Tiefs. Während des 2. Weltkriegs sank er auf ein Rekordtief von 6,8 %. Anders als kurz vor dem 1. Weltkrieg, da war er auf dem Jahrhunderthoch von 34,2 %. Verschiedene Seuchen, die Entdeckung der Verhütungspille oder die Erweiterung der Stadtgrenzen haben das generelle Bevölkerungswachstum von Zürich beeinflusst. So ist Zürich im letzten Jahrhundert auf das Doppelte angewachsen. Dabei ist das Verhältnis von In- und Ausländern aber mehr oder weniger konstant geblieben. Was sich hingegen verändert hat, sind die Wohnorte der Ausländer. Vor 20 Jahren bildeten die Kreise 4 und 5 die multikulturellen Zentren von Zürich. Heute leben in allen Kreisen der Stadt zwischen 30 und 40 % Ausländer. Steigende Mietpreise verursachten unter anderem diese Umverteilung. Wir sehen: Zürich war schon immer eine Stadt, die viele Ausländer angezogen hat. Was sich jedoch im Laufe der Zeit verändert hat, ist deren Herkunft. Heute versammelt sich in Zürich die ganze Welt.

1. In diesem Video erfahren wir, dass Zürich multikulturell ist. Viele Einwohner der Stadt Zürich kommen aus dem Ausland. / Der Anteil der Ausländer ist sehr hoch. / Jeder dritte Einwohner kommt aus dem Ausland. Die meisten kommen aus Deutschland.

2. Die Einwohnerzahl erlebte Hochs und Tiefs in der Geschichte. Vor dem 1. Weltkrieg stieg die Einwohnerzahl, aber sie sank während des 2. Weltkrieges. Im 20. Jahrhundert hat sich die Einwohnerzahl verdoppelt. Der Anteil der Ausländer war konstant. Aber früher lebten die meisten Ausländer in den Kreisen 4 und 5. Heutzutage leben Ausländer überall in der Stadt, besonders weil die Mieten gestiegen sind / Wohnungen teurer geworden sind.

1 p 32

- In New York leben viele Menschen aus der ganzen Welt.
- Meine meisten Freunde kommen aus Asien und sind nach Deutschland gekommen, um dort zu studieren.
- Wenn wir unsere Ferien in Spanien verbringen, suchen wir ein Ferienhaus an dem Meer.
- An der Ostsee liegen nicht viele deutsche Großstädte

2p32

- Woher stammt dieser Bankangestellte? – **Aus** Südkorea.

- b. Wohin wollt ihr denn im Winter gehen? – Vielleicht in die Berge.
 c. Wo ist die neue Wohnung deiner Schwester? – In einem Stadtteil nicht weit vom Zentrum.
 d. Wohin fliegen deine Eltern zu Ostern? – Nach Oslo oder in die Türkei. Ich weiß nicht mehr genau.

A3

Scripts:

Teil 1 – Diana Ich heiße Diana und bin Deutsche. Ich habe das Abi in Thüringen, in Ostdeutschland gemacht, aber leider gab es damals für Ostdeutsche nur wenig Perspektiven. Da habe ich mich entschlossen, in die Schweiz zu kommen. Ich habe zuerst auf Saison in Wintersportorten gearbeitet. Ich bin Snowboarderin, also konnte ich dadurch Spaß mit Arbeit vereinbaren. Nach der Hotelfachschule wollte ich ein stabileres Leben führen und bin deswegen nach Zürich gekommen. Seit rund einem Jahr arbeite ich in einem Fitnessclub. Ich habe auch Freunde gefunden, was früher schwierig war. Es ist nicht leicht, die Zürcher kennenzulernen. Zuerst dachte ich, es liegt an meiner Art, Leute sehr direkt anzusprechen. Aber in Gesprächen mit Expats habe ich gemerkt, dass es nicht nur die Sprachbarriere sein kann. Es dauert mindestens vier Jahre, bis man sich in dieser Stadt so richtig einlebt.

Teil 2 – Olga Hallo, mein Name ist Olga. Ich bin 37 Jahre alt und arbeite als Professorin im Informatik-Department an der ETH. Ich bin eigentlich wegen meines Mannes nach Zürich gekommen. Mein Mann ist ein deutscher Wissenschaftler. Er arbeitete schon in der Stadt, als ich angekommen bin. Ich stamme aus Russland. Ich habe in anderen Städten gewohnt: in Tel Aviv, in Berlin und in New York. Also wirklich große Städte. Ich bin seit 7 Jahren in Zürich. Ich fühle mich hier richtig integriert, besonders seit meine Kinder geboren sind. Meine Tochter und mein Sohn sprechen heute Schweizerdeutsch und ich kann perfektes Hochdeutsch. Selbst meine Eltern wohnen heute in Zürich. Ich fühle mich also hier zu Hause.

	Diana	Olga	Aman
Woher kommen sie?	(Ost)Deutschland	Russland	Indien
Warum sind sie in die Schweiz gekommen?	bessere Perspektiven haben ein stabileres Leben führen	für ihren Mann	ein Angebot seiner Firma
Was machen Sie in der Schweiz?	in einem Fitnessclub arbeiten	als Professorin im Informatik-Department an der ETH Zürich tätig sein	bei Infosys-Filiale in der Schweiz arbeiten
Wie haben sie sich eingelebt?	Sprachbarrieren überwinden Freunde kennen lernen	dank ihrer Kinder, die Schweizerdeutsch sprechen können	schwierig jemanden ansprechen offen sein

B1

Scripts:

Teil 1 – Heidi Grüezi. Ich heiße Heidi. Ich definiere mich als typische Zürcherin. Es wird oft gesagt, dass es schwierig ist, Zürcher kennenzulernen. Als guten Tipp kann ich Ihnen aber empfehlen, Anfang Dezember mit uns am Samichlausschwimmen teilzunehmen. Diese Tradition besteht darin, ins eiskalte Wasser des Flusses Limmat zu springen und dann 111 Meter bis zum Frauenbad Stadthausquai zu schwimmen. Ich weiß, es klingt verrückt! Aber glauben Sie's mir: Unmöglich, dass Sie so nicht das Eis brechen! Ausländer oder andere Schweizer sehen sich das neugierig an. Aber einige trauen sich jetzt sogar, uns zu folgen und haben daran wirklich Spaß.

Teil 2 – Carola Hallo, mein Name ist Carola und ich komme auch aus Zürich. Ich reise viel, bin wegen meines Berufs oft unterwegs. Aber der Anfang des Frühlings ist eine Zeit, wo ich unbedingt in Zürich bleiben will. Diese Zeit verbinde ich nämlich mit meiner Kindheit. Wie alle Kinder der Stadt habe ich beim Umzug vor

dem Sechseläuten mitgemacht. Und da habe ich gesehen, wie der Böög gebrannt hat. Sie verstehen bestimmt nicht, wovon ich rede. Ich erkläre Ihnen sehr einfach diese Zürcher Tradition. Am dritten Montag im April beginnt unser Frühlingsfest. Da läutet pünktlich um 6 Uhr die Glocke der Kirche Grossmünster. Deswegen heisst es Sechseläuten oder „Sächsilüüte“, wie es in unserem Dialekt ausgesprochen wird. Dieses Läuten ist das Zeichen des Frühlingsbeginns. Aber am Sonntag vor dem Sechseläuten wird auch ein Kinderumzug organisiert, bei dem wir den Böög tragen. Der Böög sieht einem Schneemann ähnlich und ist ein Symbol für den Winter. Er wird genau am Tag des Sechseläutens um 6 Uhr verbrannt. So kann man sich von dem Winter verabschieden und den Frühling willkommen heissen.

Teil 3 – Richard Grüezi. Ich heisse Richard, bin Zürcher und gehöre der Zunft der Schiffeleute an. Alle drei Jahre feiert unsere Zunft mitten im Fluss Limmat das Schifferstechen. Es sieht wie ein mittelalterliches Turnier aus, aber diesmal nicht auf Pferden, sondern auf einem Schiff. Diese Tradition gibt es in Zürich bereits seit dem Mittelalter. Damals war dieser Kampfsport als bürgerliche Alternative zu adligen Turnieren in ganz Europa populär geworden. Heute tragen wir keinen Helm mehr, sondern nur eine stumpfe Lanze. Ganz ungefährlich also. Es geht nur darum, Spass zu haben und eine Tradition zu pflegen. Das Wasser kann aber so kalt sein. Bei dieser Tradition empfinde ich eine richtige Verbindung mit meiner Stadt und meinen Zürcher Freunden.

Foto 1: Carola

Foto 2: Heidi

Foto 3: Richard

	Heidi	Carola	Richard
Wie heisst die Tradition?	das Samichlausschwimmen	die Sechsläute	das Schifferstechen
Wann findet diese Tradition statt?	Im Dezember	Am Anfang des Frühlings Am 3. Montag im April um 6.00	Alle 3 Jahre
Worin besteht sie?	Ins Wasser springen und das Eis brechen	der Umzug mit Böög (Schneemann ähnlich aussehen) den Böög brennen lassen, um sich vom Winter verabschieden	Ein ehemaliges mittelalterliches Turnier Kampf auf einem Schiff mit ungefährlichen stumpfen Lanzen

32 p 29

1. Maravan kommt aus Sri Lanka. Er arbeitet in Zürich. Aber er kennt wenige Leute aus Zürich. Er kann nämlich hier keine Schweizerin kennenlernen, weil sie in der tamilischen Gemeinde eine schlechte Reputation / einen schlechten Ruf haben. Er kann auch keine unverheirateten Tamilinnen kennenlernen, weil sie zu sehr behütet sind und sie mit Männern keine Beziehungen haben dürfen. Obwohl Maravan weit von seiner Heimat und seiner Familie lebt, ist er von seiner Gemeinde sehr abhängig.

2. Maravan stellte sich seine Zukunft in Sri Lanka mit einer tamilischen Frau vor. Denn er lebt in einer tamilischen Gemeinde von Zürich und fühlt sich nicht als Schweizer. Aber dann hat er Andrea kennengelernt und hat sich bestimmt in sie verliebt.

3. Diese jungen Tamilinnen sprechen zusammen / unterhalten sich auf Schweizerdeutsch. Aber wenn sie Andrea sehen, wechseln sie sofort zum Tamilischen. Sie wollen nicht, dass Andrea sie versteht. Sie leben also zwischen zwei Kulturen: Sie leben in Zürich, sprechen die Sprache, aber sie haben ein besonderes Verhältnis zu den anderen Schweizern.

4. Maravan lebt in der tamilischen Tradition. In dieser Tradition ist der Respekt sehr wichtig: Wenn Andrea bei ihm zu Besuch ist / ihn besucht, will er stehen bleiben / sich nicht setzen, weil sie für ihn eine Respektsperson ist. Andrea ist eine freie westliche Frau. Sie lebt in einer Gesellschaft, wo alle Leute gleich sein sollen. Deshalb will sie, dass Maravan sich auch setzt / auch sitzen bleibt.

3 p 32

- a. Im April feiern die Einwohner der Stadt den Beginn des Frühlings.
- b. Den letzten Monat haben wir bei unseren Großeltern am Genfer See verbracht.
- c. Leider habe ich in Bern nicht viele Freunde.
- d. Als ich in der Schweiz gelebt habe, habe ich immer an diesem Fest teilgenommen.

4p32

- a. In Frankreich haben wir auch viele regionale Traditionen.
- b. Dieses Jahr empfangen wir eine ausländische Studentin.
- c. Ich möchte in der Schweiz studieren, aber ich kann nicht sehr gut Deutsch (sprechen).
- d. Wenn du willst, kannst du mitmachen.

Nun sind Sie dran p 29

Ich habe von einer Tradition in ... gehört. Ich finde es interessant und seltsam, denn bei uns ist es anders: Wir ... Ich habe schon kulturelle Missverständnisse erlebt. Zum Beispiel als ich in Deutschland bei meinem Austauschpartner / Briefpartner war, ...